

uniulm intern

Das Ulmer Universitätsmagazin



- **Exemplarisches Stück Hochschularchitektur:**
Neues Forschungsgebäude übergeben Seite 4
- **Dies academicus:**
Uni will Lehrangebot erweitern Seite 10
- **Familie und Beruf vereinbaren:**
Betriebskindertagesstätte jetzt eröffnet Seite 16
- **Premiere im Theatrum Anatomicum** Seite 22



Foto: Eberhardt/kiz



Seit dem Angriff der Abrissbagger auf die Ladenzeile am Oberen Eselsberg ist es kaum noch zu übersehen, zumindest zeitweise auch nicht zu überhören: Der Berg brummt, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Der Boden für die Großbaustelle Neubau Chirurgie ist bereit, der schon bei weitaus kleineren Projekten unvermeidliche »erste Spatenstich« seit Monaten terminiert. Baden-Württembergs Ministerpräsident Günter Oettinger wird ihn vornehmen, unterstützt von weiteren hochrangigen »Helfern« natürlich. Nur wenige Tage nach dem Erscheinen dieser Ausgabe gilt: Es darf gefeiert werden. Das gilt für Auftraggeber und -nehmer gleichermaßen. Einmal mehr werden Kräne die enorme Dynamik signalisieren, die die Wissenschaftsstadt auf und rund um den Campus entfaltet. Und jeder weiß, dass davon nicht nur die jeweils beteiligten Unternehmen profitieren. 190 Millionen Euro Baukosten und weitere 40 Millionen für die Erstausrüstung sind derzeit für die Chirurgie veranschlagt. Ein respektable Teil davon wird auch in die Stadt und Region fließen.

Wie auch bei den im Vergleich dazu bescheidenen, in ihrer Bedeutung aber nicht zu unterschätzenden Bauvorhaben, über deren Fertigstellung wir in dieser Ausgabe eingehend berichten können: Das neue, ob seiner Architektur und weiterer Vorzüge mit Komplimenten überhäufte Forschungsgebäude, mit rund 30 Millionen Euro Baukosten immerhin das größte Einzelprojekt seit Übergabe der Uni West. Ferner die gemeinsame Betriebskindertagesstätte des Klinikums und der Universität, auch sie ein rundum gelungenes Bauwerk für 1,8 Millionen Euro und mit einer gewichtigen familienpolitischen Komponente dazu. Die bereits laufende und auf 3,5 Millionen Euro veranschlagte Sanierung der Zahnklinik nicht zu vergessen. Derweil zeichnen sich weitere bemerkenswerte Baumaßnahmen schon ab. Die längst fällige Sanierung des Festpunkts N 25 etwa, die im dritten Quartal anlaufen soll. Rund neun Millionen sind dafür bereitgestellt, weitere 7,6 Millionen für den nächsten Abschnitt in den Jahren 2011/2012.

Mit Wohlgefallen verfolgen dürfte die Bauwirtschaft indes auch die Entwicklung im Umfeld, im Science Park nämlich. Hier gedeihen ebenfalls stattliche Projekte, mit Wurzeln zumeist in der Universität, mit Fug und Recht folglich als Mittelpunkt und Motor der Wissenschaftsstadt bezeichnet. Bei so viel Boom am Bau will das Mediengeschäft nicht nachstehen. Gleich zwei große Verlage der Region warfen, wohl kein Zufall, zur Jahreswende fast gleichzeitig anspruchsvolle Wirtschaftsmagazine auf den Markt – Hochglanzpapier, vierfarbig, attraktives Layout. Inhalt: Standortporträts, Wirtschaftsnachrichten, Ratschläge, ein gewisser Anteil PR, aber durchaus unterhaltsam verpackt.

Fünf bis sechs Ausgaben pro Jahr plant dem Vernehmen nach

die Südwest Presse Ulm als Herausgeberin von »unternehmen(!)«, fünf Nummern nennt der Schwäbische Verlag Leutkirch (Schwäbische Zeitung), der »business today« herausgibt. Er hat jetzt die Erstauflage von 10 000 Exemplaren auf 13 000 erhöht, die SWP beziffert sie auf 15 000 Stück. In beiden Magazinen soll die Universität nicht außen vor bleiben, obschon sie auf dem Anzeigensektor naturgemäß zurückhaltend operiert. »business today« hat jedenfalls schon mal vorgelegt und gleich zwei prominente »Köpfe« aus der Wissenschaft im Blatt: Ein Porträt der Parkinson-Forscherin Professorin Birgit Liss und ein Interview mit Professor Franz Josef Radermacher, Leiter des »Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung« (FAW/neu). Beides allemal lesenswert wie beide Druckwerke überhaupt. Die unisono und aus gutem Grund die Stärken der Wirtschaftsregion Ulm (»Die Boom-Region«) unterstreichen, unstrittig geprägt auch durch die Wissenschaftsstadt und symbolisiert nicht zuletzt durch die Kräne auf dem Oberen Eselsberg. Womit sich der Kreis zu den Eingangszeilen schließt. ■

Willi Baur

Wagen Sie den Start in die Zukunft

EDWIN SCHARFF HAUS

Kultur- und Tagungszentrum

direkt an der Donau
Sicherstraße 40
D-89231 Neu-Ulm
Telefon 0731/8008-0
Telefax 0731/8008-150
esh@stadt.neu-ulm.de
www.esh.neu-ulm.de

MÖVENPICK
Hotel Ulm · Neu-Ulm

Das **MONOKEL**

Ihr Brillenspezialist in Söflingen

Neue Gasse 3
89077 Ulm-Söflingen
Telefon 07 31 / 38 97 45

Ihr Autosattler in Ulm!

„...alles klar mit Ihrem Cabrio?“

➤ Neues Verdeck
➤ Neue Heckscheibe

Autosattlerei
Verdecke · Möbelpolsterung
Sitz-Heizungen · Reparaturen · Autofelle

OSCHWALD
Ulm · Karlstr. 23 · Tel. 0731-64753

Begeisterung pur bei Übergabe des Forschungsgebäudes Festakt wird zur Stunde der Superlative

Baden-Württembergs Finanzminister Gerhard Stratthaus (MdL) hat der Universität Ulm Mitte Februar ihr neues Forschungsgebäude für biochemische und biomedizinische Grundlagenforschung übergeben, mit dem die Uni ihr Profil auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften weiter stärken will. Keine Überraschung dabei: Der Festakt entwickelte sich schnell zur Stunde der Superlative. Stratthaus sprach von »einem exemplarischen Stück Hochschularchitektur des 21. Jahrhunderts«, Uni-Präsident Professor Karl Joachim Ebeling von einem »Juwel und architektonischen Meisterwerk« und der Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner vom »schönsten Forschungsgebäude der Welt«. Den 30 Millionen Euro-Neubau am Ostrand des so genannten Kernbereiches finanziert haben je zur Hälfte der Bund und das Land im Rahmen der Zukunftsoffensive III.

Fotos: Nusser/kiz



Finanzminister Gerhard Stratthaus (rechts) gratuliert Uni-Präsident Prof. Karl Joachim Ebeling zum neuen Forschungsgebäude



Freude über das gelungene Bauprojekt auch bei (vorne v.r.) Prof. Ulrich Stadtmüller und Prof. Guido Adler, Vizepräsidenten der Uni Ulm, sowie Altrektor Prof. Theodor Flidner (2. Reihe)

Begeisterung pur entzündete sich dabei nicht nur an der Architektur. Nicht minder lebhaft Komplimente ernteten die gesamte Konzeption, die Technik, die hohe Qualität der Ausführung und das Kosten-Nutzen-Verhältnis. Unisono betonten alle Redner überdies die große Bedeutung des Neubaus für die Entwicklung der Universität und den Forschungsstandort Ulm. »Aber auch für die Stadt Ulm und die Wirtschaft der Region«, so Finanzminister Stratthaus, der »das zukünftige Dach des lebenswissenschaftlichen Zentrums der Universität« als »wichtigstes Bauprojekt der Universität seit Fertigstellung der Uni West im Jahr 1992« bezeichnete.

»Hier werden sich interdisziplinäre Arbeitsgruppen verschiedenster Fachrichtungen mit dem Ziel der gemeinsamen Erforschung von Grundlagen der Stammzellbiologie und der regenerativen Medizin zu einem Netzwerk bündeln«, sagte der Minister. Einem Netzwerk, das einem Grußwort von Wissenschaftsminister Professor Peter Frankenberg aus Stuttgart zufolge »alle Voraussetzungen mit-

bringt, um wegweisende Forschungsergebnisse für die Herstellung von Zellen und Organen aus adulten Stammzellen zu erarbeiten«. Mit diesem Ansatz könnten in Zukunft vielleicht Krankheiten wie Parkinson, Krebs oder Diabetes geheilt werden. Jedenfalls werde »die Forschungskompetenz des Netzwerks für die Universität Ulm zu einem deutlichen Alleinstellungsmerkmal werden«.

Dabei habe die Universitätsleitung »alles getan, um strukturell und personell allerbeste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Forschung zu schaffen«, erklärte Uni-Präsident Professor Ebeling. Auch deswegen sei das Gebäude ausschließlich für die Forschung auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften reserviert worden. »Hier werden Mediziner mit Biochemikern, Biologen, Biophysikern und Bioinformatikern in unmittelbarer Nachbarschaft interdisziplinär zusammenarbeiten und wichtige Beiträge für die aktualisierten Forschungsschwerpunkte liefern, damit auch zukunftsweisende Akzente in der modernen molekularmedizinischen Forschung setzen«, so

Wir sind
DOLL
drauf

Werbe-Manufaktur
Matthias Doll GmbH

☎ 0731-20 75 629
Fax 0731-54 020 86
www.doll-dran.de
doll-dran@t-online.de

WERBUNG

Schilder Lichtwerbung Beschriftungen Fahrzeugwerbung Digitaldruck Entwurf Montage Meisterbetrieb Schilder- & Lichtwerbung

Ebeling weiter. Ausdrücklich dankte der Präsident allen Beteiligten für das Gemeinschaftswerk, voran den Ministerien für die vielfältige Unterstützung, dem Bauamt und den Architekten für die Umsetzung, einigen namentlich genannten Wissenschaftlern für die konzeptionelle Mitarbeit und nicht zuletzt dem früheren Prorektor Professor Vincenz Hombach für das ursprüngliche Konzept Zytoorganopoesis, seinerzeit im Wettbewerb des Wissenschaftsministeriums ausschlaggebend für den Zuschlag und Basis für die heutige Nutzung.

Eben jenes schon in Hombachs Papier verankerte interdisziplinäre Forschen sei auch Grundlage ihrer Überlegungen gewesen, erinnerte Katharina Bizer an erste planerische Rahmenbedingungen. Der Gedanke also, den der Geschäftsführer der Royal Society in London schon im Jahr 1665 formuliert hatte. Dass nämlich Wissen nicht mehr wie im Mittelalter noch üblich auf einen kleinen Kreis von Eingeweihten beschränkt sein sollte und dass Geheimhaltung dem wissenschaftlichen Fortschritt schade. Der Stuttgarter Architektin zufolge, Sprecherin auch ihrer Kollegen Dirk Herker, Jürgen Hess und Werner Melber, sollten fünf unterschiedliche Disziplinen innerhalb des Gebäudes gebündelt werden, um Synergieeffekte zu nutzen. Bei überschaubaren Gruppengrößen allerdings, um eine höchstmögliche Konzentration auf die Arbeit zu gewährleisten. Und mit kurzen Wegen zwischen Laboren und Büros überdies.

Kurze Wege als Ziel vorgegeben worden sei auch für die Versorgungssysteme, speziell Verbindungen zwischen Technikzentrale im Untergeschoss und den Laborbereichen. »Prioritäten beim techni-



Vom »schönsten Forschungsgebäude der Welt« sprach in seinem Grußwort der Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner. MdL Martin Rivoir und Architektin Katharina Bizer (vorne v. r.) hörten es gerne

schen Versorgungskonzept waren Funktionalität, Ökonomie und Flexibilität«, sagte Bizer. Kurz: Leistungsfähige Versorgungssysteme mit niedrigen Kosten, realisiert mittels dezentraler vertikaler Installationsschächte, die Umrüstungen einzelner Laborspangen bei laufendem Betrieb ermöglichten. Weitere Vorteile: Keine Leitungsführungen außerhalb der Labore und keine abgehängten Brandschutzdecken. Voraussetzung aber, wie die Architektin einräumte: »Eine starke Kooperationsbereitschaft seitens der beteiligten Fachplaner.« Wie überhaupt das schlüssige Ergebnis erst durch intensive

P. INC.



Raumnutzung ist Ausdruck persönlicher Kultur.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

fey objekt design

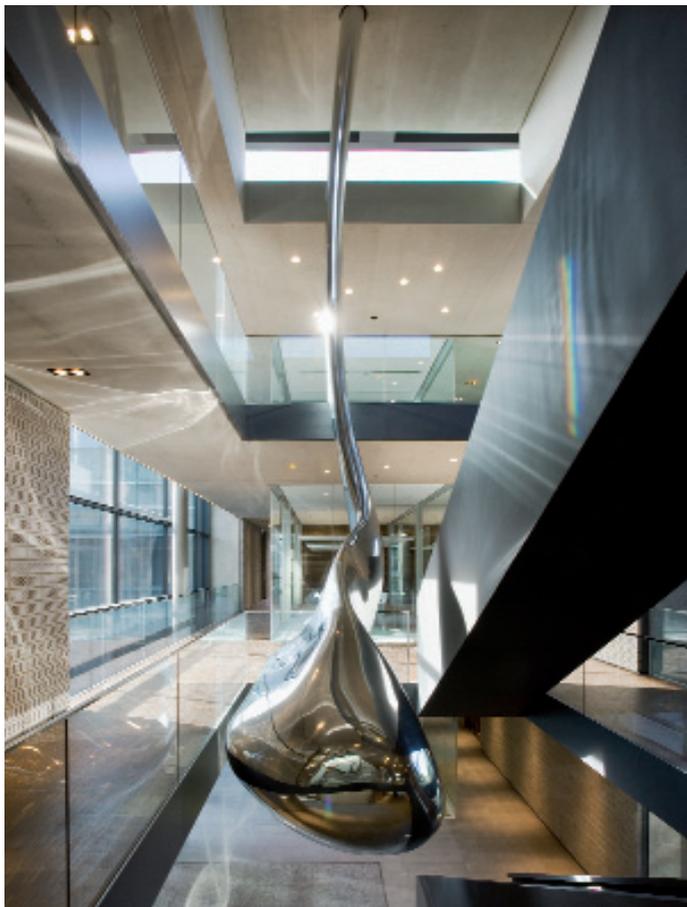
buchbrunnenweg 16, 89081 ulm-jungingen, tel. 0731-96 77 00
dreiköniggasse 20, 89073 ulm-innenstadt
contact@fey-objekt design.de, www.fey-objekt design.de

USM
Möbelbausysteme

gemeinsame Bemühungen der Fachplaner, des Bauamts und der Architekten erzielt worden sei.

Eben durch Kommunikation, deren Förderung Katharina Bizer als »dritten Hauptaspekt« nannte. Wobei Gewandtheit auf diesem Gebiet, wie sie diskret einfließen ließ, »bekannter Weise nicht zu den naturgegebenen Stärken der Schwaben gehört«. Vielleicht bleibt ja auch, das blieb freilich unerwähnt, der Anteil der Schwaben an der Belegschaft überschaubar. Wie auch immer: Architektin Bizer sprach bei einigen konzeptionellen Elementen freimütig von »sozialen Experimenten«. Die Akzeptanz gläserner Besprechungsboxen nämlich und der exponierten offenen Teeküchen. Noch sei es für ein endgültiges Urteil zu früh, sagte sie, bisher jedoch sei das Echo positiv.

Foto: Schnabel



Eindrucksvolle Kunst am Bau: Eine tropfenförmige Skulptur aus poliertem Aluminium fungiert als Blickfang im Kommunikationsbereich

Gleiches gilt schon jetzt für die sechs Themen-Höfe. Die von ihnen ausstrahlende Ruhe ermögliche »eine Chance zum gelegentlichen Durchatmen, ein Ausbrechen aus der Routine, eine bessere Balance für die Arbeitenden«. Insgesamt diene die gewählte Gebäudestruktur wie die daraus entwickelte bauliche Umsetzung auch dem Ziel, Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Vernetzung zu fördern, erklärte die Architektin zusammenfassend. Der lebhaft Applaus des Auditoriums galt fraglos neben der Beschreibung auch dem Bauwerk selbst.

»Den Architekten ist ein erstaunliches Gebäude gelungen«, hatte denn auch eingangs schon Wilmut Lindenthal festgestellt, der Leiter des Ulmer Amts der Vermögen und Bau Baden-Württemberg, gemeinhin als Uni-Bauamt bezeichnet. Nicht ohne gewisse Erleich-

bizer architekten
 katharina bizer dirk herker jürgen hess werner melber
 schottstraße 9
 70192 stuttgart
 fon 0711.2535999-0
 fax 0711.2535999-9
 www.bizer-architekten.de

terung. »Ein langer Bau- und Planungsprozess ist glücklich zu Ende gegangen«, freute sich Lindenthal. Ferner über die Tatsache, dass der Bau ohne nennenswerten Unfall erstellt worden sei. Er wolle allen Beteiligten nur für ihr großes Engagement danken, für das Ringen um die besten Lösungen und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Das schließe, so der Bauamtschef, zwar seine Kollegen im Hause ein. Gleichwohl müssten einige für herausgehobene Aufgaben besonders genannt werden, Joachim Hofmann und Dietmar Gring für die Bauleitung nämlich und Enrico Frick wie Volkmar Miersch für den Technikbereich. ■

wb

Kompetenz...

...von der **Konzeption**
 über die **Planung**
 bis zur **Ausführung**
 und **Wartung**

- Innovative Energietechnik
- Luft- und Klimatechnik
- Versorgungstechnik
- Energiedienstleistung
- Gebäudeautomation
- 24-Stunden-Service

 **Gaiser**
 G E B Ä U D E T E C H N I K

Julius Gaiser GmbH & Co.
 Blaubeurer Straße 86
 89077 Ulm
 Telefon: 07 31/39 87-0
 Telefax: 07 31/39 87-12
 info@gaiser-online.de
 www.gaiser-online.de

Transparenz prägt neues Forschungsgebäude

Ideale Bedingungen für die Lebenswissenschaften

Baubeginn im Herbst 2004, Richtfest Ende Oktober 2005, Einzug der ersten Nutzer im Herbst 2007 – die Zeitschiene signalisiert durchaus einen Verlauf nach Plan beim größten Bauprojekt auf dem Campus seit Fertigstellung der Universität West im Jahr 1992. Dem war allerdings nicht so. Die Insolvenz des ursprünglich mit dem Fassadenbau beauftragten Unternehmens hat den Ablauf nachhaltig gestört und die Fertigstellung um fast neun Monate verzögert. Nicht nur das: Dem Amt Ulm der Vermögen und Bau Baden-Württemberg zufolge, als Bauherr für die Realisierung des Vorhabens verantwortlich, resultierten aus der Firmenpleite Mehrkosten von rund einer Million Euro.

Die Gründe: Nachforderungen und Bauzeitverlängerungen von Folgegewerken, aber auch die zwischenzeitlich erfolgte Erhöhung der Mehrwertsteuer. Erfreulich indes: »Die Mehrkosten konnten ohne wesentliche Abstriche bei der Qualität und innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens aufgefangen werden«, erklärte das Bauamt bereits im Vorfeld der Übergabe. Und die zunächst »völlig außer Takt geratene Baustelle« sei wieder in einen geordneten Terminablauf gebracht worden. »Dank außerordentlicher Anstrengungen aller Beteiligten«, wie die Bauleitung feststellte.

Ansonsten aber ein ausnahmslos positiver Rückblick: Keine nennenswerten Unfälle während der gesamten Bauzeit, hohe handwerklich-technische Qualität vom Technikgeschoss bis zum Dach, ganz besondere Leistungen von der Planung bis zur Ausführung, mitunter bis an die Grenzen des Realisierbaren, dem Bauamt zufolge notwendig geworden durch das »außerordentlich engagierte architektonisch anspruchsvolle Entwurfskonzept mit ausgeklügelten präzisen Details bei geringen Fertigungstoleranzen«.

Bereits die Auswahl des Büros Bizer Architekten aus Stuttgart freilich hatte sich zuvor kaum weniger schwierig gestaltet: 1520 Bewerbungen als Ergebnis eines so genannten EU-offenen Verfahrens, daraus 30 Teilnehmer unter notarieller Aufsicht ausgelost, sieben zusätzliche Architekturbüros »gesetzt«. Keine Überraschung

insofern: Die 30 eingereichten Entwürfe höchst unterschiedlich in ihrer Grundkonzeption, von der konventionellen »Kammstruktur« über ein weiteres Gebäudekreuz bis zum Hochhaus. Keine Frage heute: Verantwortliche, Nutzer und Außenstehende bestätigen unisono die Entscheidung des Preisgerichts im November 2002.

»Absolut top«, lobt etwa Professor Karl Lenhard Rudolph, Direktor des Instituts für Molekulare Medizin und Leiter der Ulmer Max-Planck-Forschungsgruppe zur Stammzellalterung, einer der ersten Wissenschaftler, die den Neubau bezogen haben. Nicht nur die Architektur sei »eine Besonderheit«, urteilt Rudolph, »hier lässt sich auch prima arbeiten«. Ähnlich sehen es weitere Nutzer, die inzwischen das Gebäude bezogen haben. Professor Birgit Liss, Leiterin der Arbeitsgruppe Molekulare Neurophysiologie, zum Beispiel, für ihre Parkinson-Forschung erst kürzlich mit dem mit einer Million Euro dotierten Alfred Krupp-Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

Im Gebäude etabliert haben sich inzwischen auch das von Professor Nils Johnsson geleitete Institut für Allgemeine Genetik und Zytologie sowie eine Klinische Forschergruppe zur Altersforschung, geleitet von Professorin Karin Scharffetter-Kochanek. Weitere Gruppen sollen in absehbarer Zeit folgen. Das Grundprinzip dabei: Interdisziplinäre Forschungsansätze mit ähnlichen, sich ergänzenden

Fotos: Schnäbel



Großzügige Verglasungen bringen viel Licht und sorgen für Transparenz (links). Das gilt auch für die Innenhöfe zwischen den insgesamt acht Laborkuben (rechts)

Methoden, die auch Synergieeffekte erwarten lassen. Dazu verschiedene wichtige Einrichtungen für spezielle Technologien, die neben eigenen Forschungen zentrale Dienstleistungsfunktionen für die anderen Gruppen übernehmen sollen: Elektronenmikroskopie, Bioinformatik und Biophysik vor allem. Vom neuen Gebäude und der hier konzentrierten Kompetenz profitieren soll überdies die Internationale Graduiertenschule für Molekulare Medizin, die Doktoranden-ausbildung auf diesem Gebiet also.

Zur Verfügung stehen insgesamt rund 5700 Quadratmeter Nutzfläche auf drei Ebenen, funktional schlüssig gegliedert durch eine klare Gebäudestruktur: Großzügig verglaste Büroräume an den Längsseiten, in unmittelbarer Nachbarschaft zugeordnet die jeweiligen Laborflächen und zentral eine transparent gestaltete Kommunikationsschiene mit Besprechungsräumen, Teeküchen und offenen Treppenverbindungen. Sechs verschieden große, teils offene, teils überdeckte Innenhöfe, gestaltet mit Efeu, Stein oder Moos, trennen die acht Laborkuben auf drei Ebenen, ermöglichen ihre natürliche Belichtung und dienen Architektin Katharina Bizer zufolge der »visuellen Erholung«.

Kostenlose Nachtkühlung

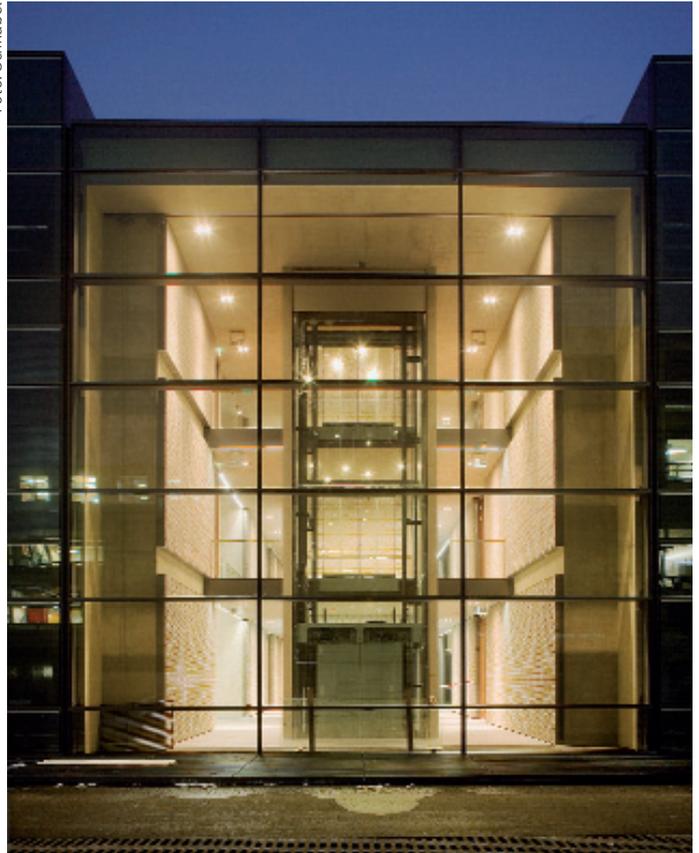
Den überaus ansprechenden Gesamteindruck prägen freilich auch die eingesetzten Materialien: Eiche-Parkett, Teppichböden, Wandverkleidungen aus lebhaft gemaserner Kupferfiche, Glas, Aluminium, beige gebrannte Akustik-Ziegel und Sichtbeton. Ungeachtet der hochwertigen Qualität wie attraktiver gestalterischer Elemente bewegen sich die Kosten dem Bauamt zufolge durchaus im gängigen Rahmen vergleichbarer Objekte.

Zeitgemäß natürlich auch die gesamte Technologie: Wärmerückgewinnung, Wärmeschutzverglasung, ein wartungsfreundlicher integrierter oder innen liegender Sonnenschutz. Nicht zu vergessen eine Novität für die Uni Ulm: Die so genannte Nachtkühlung nämlich, ein erstmals realisiertes Konzept zur Energie sparenden Nutzung der kühlen Nachtluft. Sie kann über leicht geöffnete, aber arretierte Türen durch einfach mechanisch zu öffnende Schiebeelemente in der Fassade nachts in die Räume gesaugt werden. Dazu die Fachleute: »Damit werden die energetischen Vorzüge einer Glasfassade hinsichtlich passiver Energiegewinnung aus der Sonneneinstrahlung in der kälteren Jahres- oder Tageszeit ohne die Nachteile einer bei hoher Außentemperatur erforderlichen teuren konventionellen Kühlung verwirklicht.«

Einig sind sich die Experten auch in ihrem Gesamturteil: Sie bescheinigen der Ulmer Universität mit dem neuen Forschungsgebäude »ein weiteres exemplarisches Stück Hochschularchitektur des 21. Jahrhunderts«. Ein transparentes und gleichzeitig kompaktes Gebäude zudem, »in dessen streng durchkomponierter Glasfassade sich je nach Blickwinkel Natur und Eichenwald oder die alten Uni-Gebäude widerspiegeln oder miteinander in Dialog treten«. Dem angemessen präsentiert sich fraglos die gewählte Kunst am, in diesem Fall im Bau: Eine tropfenförmige Skulptur aus poliertem Aluminium im Kommunikationsbereich, verwirklicht von zwei jungen Künstlern aus Stuttgart und Berlin, Martin Schmid und Bernhard Kahrman. ■

wb

Foto: Schnabel



Eindrucksvoll präsentiert sich das klar strukturierte Gebäude auch bei Dunkelheit



ulrich medical®

Mit Medizintechnik weltweit erfolgreich

Wir sind ein mittelständisches Familienunternehmen mit weltweitem Vertrieb von innovativen Produkten in den Bereichen Wirbelsäulensysteme, Kontrastmittelinjektoren für Computer- und Kernspintomographie sowie Chirurgische Instrumente.



ulrich GmbH & Co. KG
Ruchbinnenweg 17
89081 Ulm
E-Mail ulrich@ulrichmedical.com
Internet www.ulrichmedical.com